

Frank Gaudlitz. OST. SÜD.

Fotografien 1986 – 2020

„Der Mensch in seiner Einmaligkeit, seinem Geworfensein in Zeit und Gesellschaft ist mein Grundthema geblieben.“

Dieser Satz, mit dem Frank Gaudlitz in einem Interview mit der Direktorin des Potsdam Museums, Dr. Jutta Götzmann, seine fotografische Arbeitsweise beschreibt, steht exemplarisch für das Wirken sowie die Motivwahl des Fotografen.

Das Interview ist Teil der retrospektiven Ausstellung, die das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, zusammen mit dem Fotografen konzipierte sowie kuratierte. In fünf Räumen werden zentrale Stationen und Serien des künstlerischen Wirkens von Frank Gaudlitz wiedergegeben. Bei der Besichtigung der Ausstellung wird schnell klar, wie zentral das Eingangszitat für die Arbeit von Gaudlitz steht. Geprägt durch den sozialen Hintergrund seiner früheren, pädagogischen Laufbahn, zieht sich die Beschäftigung mit dem Menschen konstant durch sein Œuvre. Dabei scheute er auch nicht die Auseinandersetzung mit Lebensweisen und Kulturen jenseits nationaler Landesgrenzen. Für sein Diplomthema „Die Russen gehen“ (1991 – 1994) dokumentierte er den

Abzug der Russen aus dem wiedervereinigten Deutschland. Die Spuren führten ihn nach Russland, dessen gesellschaftlicher Wandel nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ihn dreißig Jahre lang beschäftigte und in der Serie „Russian Times“ (1988 – 2018) festgehalten wurde. Mit „Warten auf Europa“ (2003 – 2005) intensivierte Frank Gaudlitz den Fokus auf den Menschen. Der Blick des Betrachters fällt auf frontale, ganzfigurige Aufnahmen, die die Porträtierten lebensnah und keineswegs artifiziel wiedergeben, ihre innere Stimmung lässt sich erahnen. Diese Aufnahmen, deren Format eine gewisse Distanz schafft und die Personen dennoch einfühlsam wiedergibt, zeigen die Gabe des Fotografen, seinen Modellen mit Vertrauen zu begegnen und so eine Situation zu schaffen, in denen sich das Wesen der Porträtierten uneingeschränkt wiedergeben lässt. Die Einbettung in ihre alltägliche Umgebung sowie Wünsche und Ängste begleiten die Porträts und unterstreichen die Authentizität der Werke.

In späteren Arbeiten, vor allem bei „Casa mare“, wird die Wirkung der Bilder durch die Darstellung privater Wohnräume intensiviert. Eine besondere Wirkung wird in den Werken zu „A Mazo“ erreicht – die Brisanz



Drahoslava Helmesová, 43 Jahre. Ruban, Slowakei 2004

der prekären Lebenssituation der Transsexuellen im Amazonasgebiet lässt durch die stolze Haltung der Dargestellten auf den ersten Blick kaum erkennen. Die die Porträts begleitenden Stilleben unterstreichen stattdessen das Wesen der Modelle auf künstlerische Weise.

Die Ausstellung wurde pandemiebedingt bis zum 18. Juli 2021 verlängert.

OST.SÜD.

Frank Gaudlitz. Fotografien 1986–2020
Ausstellung bis zum 18. Juli 2021

Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam
Tel: 0331 – 289 68 68

Die Öffnungszeiten entnehmen Sie
bitte unserer Internetseite:

www.potsdam-museum.de



naturala muerta con tortuga, Amazonien 2013. Roxy Cachique Lomas